Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

101 Nagolder Tagblatt Jahre

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ — Erscheint an jedem Werktage — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold — Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 285 | Gegründet 1827 | **Dienstag, den 6. Dezember 1927** | Fernsprecher Nr. 29 | **101. Jahrgang**

Tagesspiegel

Das Reichskabinett hat sich am Montag nachmittag abermals mit der Besoldungsvorlage befaßt. Im Vordergrund standen die Ministerzulagen.

Die deutsche Abordnung zur Tagung des Völkerbundsrats ist am Sonntag mittag in Genf eingetroffen.

Nach der TU. haben die Regierungsparteien beschlossen, die Besoldungsvorlage noch vor Weihnachten zu erledigen.

Litwinow ist von Genf abgereist, ohne in der Aussprache mit Chamberlain in einer englisch-russischen Verständigung etwas erreicht zu haben.

Die Fälschung des Völkerbundgedankens

Die Abrüstungsfreunde sind die Störenfriede

Die Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz ist planmäßig verlaufen. Sie hat sich, wie es die maßgeblichen Staaten von Anfang an beabsichtigten, von jedem Versuch ferngehalten, eine Erörterung über die grundsätzlichen Seiten der Frage neu zu beginnen. Sie hielt sich an ihre Aufgaben, den Sicherheitsausschuß einzurichten und ihren nächsten Tagungspunkt zu bestimmen. Es gab einige Stunden der Unentschlossenheit und der Spannung, als die russische Abordnung ihre ersten Erklärungen abgab und einen Abrüstungsplan vorlegte. Aber das Bedrückende dieser Stimmung verwandelte sich rasch und endgültig in Erleichterung und Heiterkeit, nachdem der Franzose Paul-Boncour die russischen Vorschläge mit höflichem Ton abgetan hatte. Nach der Rede Paul-Boncours am ersten Sitzungstag war klar, daß nicht nur die russischen Vorschläge, sondern die russische Beteiligung überhaupt für den Abrüstungsausschuß ihren Stachel verloren haben, daß sie in diesem Kreis nicht nur Ablehnung finden, sondern Heiterkeit. Mit ihren gewohnten Maßlosigkeiten haben die Moskauer den Abrüstungsgegnern wieder geradezu in die Hände gearbeitet.

Dies ist das bemerkenswerteste Ergebnis der Genfer Abrüstungs- und Sicherheitsgespräche: wer die Abrüstung beim Wort nimmt, wirkt als komische Figur. Die Rollen haben sich vertauscht. Die Abrüstungsfreunde sind in einer Verteidigungsstellung. Nicht die Staaten, die große Heere unterhalten, sondern diejenigen, die abrüsten wollen, gelten jetzt als die Störenfriede. Diese Auffassung, die noch bei den Abrüstungsverhandlungen im vergangenen März umstritten war, ist heute die amtlich anerkannte, gegen die nur Außenseiter wie Rußland und Deutschland Einwendungen zu machen versuchen. Die Front der Abrüstungsgegner im Vorbereitungsausschuß findet kaum noch Widerstand.

Das praktische Ergebnis dieser Tagung beschränkt sich auf zweierlei: Einmal gibt es fortan nun auch noch einen Sicherheitsausschuß, und zum andern weiß man, wo man im Terminkalender die nächsten Sitzungen anzusetzen hat. Die Zuständigkeit des Sicherheitsausschusses bleibt weiter unklar; nicht einmal über seine Zusammensetzung weiß man Zuverlässiges. Diesmal nahmen dieselben Persönlichkeiten daran teil wie im Vorbereitungsausschuß, nur der Vorsitzende ist ein anderer, Benesch statt Loudon. Die Aussicht ist gering, daß vom Sicherheitsausschuß irgendwelche neuen Antriebe für die Abrüstung kommen könnten. Die drei Berichterstatter, die demnächst über die Schiedsgerichtsfrage, die Sicherheitsverträge und die Auslegung der Völkerbundsatzung berichten sollen, werden in der Hauptsache eine statistisch-dokumentarische Ausarbeitung vorlegen und dabei, wenigstens was den Berichterstatter für die Sicherheitsverträge, den Griechen Politis, angeht, von einem bestimmten politischen Vorurteil ausgehen, von der Auffassung, daß unter den gegebenen Umständen eine völlige Lösung der Sicherheitsfrage unmöglich, dagegen als Teillösung vorläufig der Abschluß eines Genfer Protokolls der europäischen Kontinentalstaaten zu empfehlen sei. Ueber die Zeitpunkte für die nächsten Sitzungen hat es lange Auseinandersetzungen gegeben. Der Sicherheitsausschuß wird erst am 20. Februar zusammenkommen, der Vorbereitungsausschuß am 15. März. Damit ist die Auffassung, daß der Abrüstung die Sicherheit vorausgehen müsse, auch der Zeit nach festgelegt, ein Erfolg der Abrüstungsgegner, der sich im März dadurch bemerkbar machen wird, daß statt technischer Dinge rein politische Fragen besprochen werden.

Das aber paßt in die Richtung der im Vorbereitungsausschuß maßgebenden Gruppen: Es soll noch klarer werden als es bisher war, daß die Abrüstung nur eine Nebenangelegenheit der Sicherheit ist. Die Abrüstung erscheint in diesem Gedankengang als ein durchaus unzeitgemäßes, ja unter gewissen Umständen sogar „den internationalen Frieden bedrohendes" Thema, über das erst verhandelt werden darf, wenn der politische Boden reif ist. Die deutsche Auffassung, daß die Abrüstungskonferenz so bald wie möglich zusammentreten müsse, daß auf der Grundlage der gegenwärtig gegebenen Sicherheit zunächst einmal abgerüstet, dann weiter für die Verstärkung der Sicherheit und dadurch wieder für erneute Rüstungsverminderung gearbeitet werden müsse, hat jenen Berechnungen gegenüber wenig Wirkungskraft. Bei den Neutralen herrscht geradezu eine Angst davor, die Abrüstungskonferenz könne zu früh kommen und durch mangelnde Vorbereitung dem Völkerbund schaden. Man sieht, daß diese Kreise augenscheinlich nicht wissen, wohin das Ziel der Hinausschiebungs- und Vorbereitungspolitiker führt, daß es auf nichts anderes hinausläuft, als die Vorstellungswelt, die sich mit den Gedanken Völkerbund und Abrüstung verbindet, umzuändern und klar zu machen, daß die Abrüstung eine Aufgabe ist, deren sich der Völkerbund in seinem eigenen Interesse solange entziehen müsse, wie möglich. Deutschland steht bei diesen Genfer Verhandlungen nicht in der Rolle des völlig Abgerüsteten da, dem die Abrüstung der andern verbrieft worden ist, sondern es gilt als der drängende, im tiefsten Grund seines Herzens doch völkerbundfeindliche Störenfried. Wie wir aus dieser Rolle mit den Mitteln unserer bisherigen Taktik herauskommen könnten, ist nicht erfindlich.

Stillegung der deutschen Eisenindustrie

Berlin, 5. Dez. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat dem Reichsarbeitsminister in einem Schreiben bekannt gegeben, daß der Verein sich entschlossen habe, den „zuständigen Regierungsstellen die demgemäß der Stillegungsverordnung erforderliche Anzeige zugehen zu lassen. Diese Anzeige soll es den Werken der **westlichen Großindustrie ermöglichen, ihre Betriebe unter Vermeidung eines Arbeitskampfes auf 1. Januar 1928 aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen. Die übrigen Hüttenwerke Deutschlands haben sich diesem Vorgehen angeschlossen.**

Dieser Entschluß ist, wie der Großindustrielle Ernst Pönsgen beifügt, ein Akt der wirtschaftlichen Notwehr, den die Industriellen im vollen Bewußtsein der Verantwortung und in der Hoffnung unternehmen, durch ihn einen Arbeitskampf (Streik) mit seiner schweren Schädigung für Staat und Wirtschaft zu vermeiden. Die Gewerkschaften bestehen nicht nur auf der vollsten Durchführung der Verordnung vom 16. Juli bei vollem Lohnausgleich, sowie einer ganz ungewöhnlich hohen allgemeinen Lohnerhöhung, sie verlangen vielmehr überdies noch vom 1. Januar 1928 die Einführung des schematischen Achtstundentages für die gesamte eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie. Bei dieser Sachlage sei die Industrie zur Stillegung gezwungen.

Auch zahlreiche weiterverarbeitende Industriebetriebe des rheinisch-westfälischen Bezirks haben aus freien Stücken die Stillegungsanzeige bei den zuständigen Regierungspräsidenten auf 1. Januar 1928 eingereicht, da die Verwirklichung der Gewerkschaftsforderungen den Betrieben die wirtschaftliche Weiterarbeit unmöglich macht.

Eingreifen der Regierung

Da die Verhandlungen zwischen den Werken und den Gewerkschaftsvertretern abgebrochen worden sind, wird der Reichsarbeitsminister in dieser Woche Schlichtungsverhandlungen einleiten.

*

Große Hüttenkonzerne haben die ausländischen Erzlieferanten ersucht, die Verschiffungen von Erz im Monat Dezember tunlichst einzuschränken und ab 1. Januar ganz einzustellen.

Kundgebung des Christlichen Metallarbeiterverbands

Der Christliche Metallarbeiterverband hat an den Reichsarbeitsminister ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Wir halten uns verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß die Forderungen des Christlichen Metallarbeiterverbands klar erkennen lassen, daß es falsch ist, wenn die Industrie behauptet, die Gewerkschaften verlangten die Durchführung des schematischen Achtstundentags für die gesamte eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie, vollen Lohnausgleich usw. Wir müssen Einspruch erheben gegen die Darstellung, deren sich die deutsche Großeisenindustrie in ihrer Zuschrift vom 2. Dezember bedient. Die Androhung der Betriebsstillegung ist erfolgt bevor die eigentlichen Verhandlungen begonnen und bevor namentlich die Auswertungen unserer Vorschläge ausreichend geprüft worden sind. Wir bitten Sie daher, das letztere veranlassen zu wollen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. Dezember.

Ohne Aussprache wird in allen drei Lesungen das deutsch-portugiesische Abkommen über den Zivilprozeß angenommen.

Es folgt die Beratung der Zentrums-Anfrage über die **Notlage im Aachener Gebiet.** Abg. Sinn-Aachen (Z.) begründet die Anfrage, zu deren Behebung die Schaffung einer Wasserstraße dringend notwendig sei. Die Fertigstellung des Mittellandkanals würde dagegen den Ruhrbergbau noch weiter bevorzugen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius bespricht die Hilfsmaßnahmen, die erwogen werden, an erster Stelle verkehrspolitische und tarifarische Erleichterungen.

Abg. Ehrhardt (Z.) begründet hierauf die Anfrage über die Wasserstraßen und Verkehrsfragen des **Ostens.** Die gefährdeten Wirtschaftsgebiete **müssen verlangen,** daß eine leistungsfähige Wasserstraße von Oberschlesien bis Stettin gesichert wrde.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch teilt mit, daß neben Regulierungsarbeiten an der Oder auch der Bau eines Staubeckens bei Ottmachau vorgesehen sei. Die Arbeiten für den Ausbau des Oder—Spree-Kanals werden voraussichtlich 1930 beendet sein. — Von den Abgg. Hofmann-Ludwigshafen (Z.) und D. von Dryander (DN.) werden die von den Regierungsparteien eingebrachten Anfragen über die wirtschaftliche **Notlage in der Pfalz, Rheinhessen** und im Bezirk **Trier** begründet.

Nach kurzer Besprechung wird die Weiterberatung auf Dienstag 4 Uhr vertagt. — Auf der Tagesordnung steht u. a. die Abstimmung über die komm. und soz. **Mißtrauensanträge** gegen die Reichsregierung.

Neueste Nachrichten

Zur Besoldungsvorlage

Berlin, 5. Dez. Wie die Blätter melden, hat die Zentrumsfraktion zur Besoldungsvorlage den Vorschlag gemacht, die Besoldungen zunächst nur um 75 v. H. der im Gesetzentwurf vorgesehenen Erhöhung zu verbessern und um die restlichen 25 v. H. später zu erhöhen. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei seien gegen den Vorschlag, worauf er vom Zentrum zurückgezogen worden sei. Auch die preußische Regierung habe ihn abgelehnt. Das Reichskabinett ist für die volle Ausführung der Vorlage, und es ist anzunehmen, daß die im Ausschuß vorgenommenen Aenderungen des Entwurfs wieder beseitigt werden. Die Fraktionen treffen heute ihre Entscheidungen.

Schwierige Regierungsbildung in Hessen

Darmstadt, 5. Dez. Das Zentrum hält an dem Ministerium des Innern fest und erklärt, nur an einer Regierung teilzunehmen, die die kulturellen Forderungen der Katholiken anerkenne, die aber vom Zentrum noch nicht formuliert sind. Da nach den Meldungen sozialdemokratischer Blätter die Sozialdemokratie das Ministerium des Innern diesmal für sich in Anspruch nimmt, so stehen sich bisher die beiderseitigen Forderungen schroff gegenüber. Die schwierige Frage der Besetzung des Finanzministeriums ist noch ungeklärt. Nur soviel scheint festzustehen, daß die Demokraten nicht an diesem Ministerium festhalten. Die erste Sitzung des Landtags ist auf den 8. Dezember anberaumt.

Stadtverordnetenwahlen in Schwerin

Schwerin, 5 Dez. Bei den gestrigen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung von Schwerin erhielten laut „Montagpost" die Bürgerliche Einheitsliste 11 056 (9 745), **die** Sozialdemokraten 8 940 (6 628), die Mieter 2 175 (0), **die Demokraten** 1 140 (2 699), die Völkischen 1 336 (1 398), **die Kommunisten** 304 (649), die Angestellten 640 (445), **die Mittelstandsgruppe** 150 (41) Stimmen.

„Das unverwundbare Heer"

Schanghai, 5. Dez. In der Küsten-Provinz Tschekiang, südlich von Nanking, hat sich ein Selbstschutz der Bauern gebildet, der ähnlich wie der „Rote Speer" gemeinsam die militärischen Eingriffe in das bäuerliche Eigentum mit Waffengewalt abwehren will. Der neue Bauernbund nennt sich das „unverwundbare Heer".

Die 48. Tagung des Völkerbundsrats

Genf, 5. Dez. Der Völkerbundsrat ist heute vormittag 11 Uhr zu seiner 4. Tagung unter Vorsitz des Chinesen Tscheng Loh zusammengetreten. Zunächst fand eine anderthalbstündige geheime Beratung statt, in der hauptsächlich der polnisch-litauische Streit besprochen wurde. Auf Antrag Chamberlains wurde beschlossen, den ungarisch-rumänischen Optantenstreit zu vertagen. Der Norweger Colban wurde zum neuen Direktor der „Abrüstungsabteilung" des Völkerbunds ernannt, womit wenigstens wieder ein auskömmliches Amt geschaffen wurde.

Nachmittags hatte Chamberlain in seinem Hotel Beau Rivage eine Besprechung mit Litwinow, Dr. Stresemann eine solche mit dem polnischen Außenminister **Zaleski und mit Woldemaras. Auch die** andern Staatsmänner benützten den Nachmittag zu privaten Besprechungen. Die nächste öffentliche Versammlung findet morgen vormittag 10½ Uhr statt.

In der heutigen öffentlichen Sitzung wurden verschiedene Berichte entgegengenommen.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hatte am Sonntag abend eine längere Besprechung mit Litwinow. Die Polen haben gedroht, Polen werde aus dem Völkerbund austreten, wenn man ihm in dem Streit nicht recht gebe. Von polnischer Seite wird das bestritten. Ein Fünferausschuß, in dem die juristischen Berater der ena-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lischen, französischen, italienischen und japanischen Abordnung tätig sein werden, wird eine „juristische Formel" suchen, mit deren Hilfe der polnisch-litauische Streit beigelegt werden soll. Ob auch Deutschland zugezogen wird, ist noch nicht bekannt.

Chamberlain soll sich geäußert haben, er habe sehr geringe Hoffnung, daß bei der Tagung ersprießliche Arbeit geleistet werde.

Der Stand der Siedlung

L. C. Die schönen Hoffnungen, die im Jahr 1919 an das Reichssiedlungsgesetz geknüpft wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen; glaubte man doch damals, alljährlich etwa 10 000 neue Siedlerstellen gründen zu können. Was aber ist tatsächlich erreicht worden? Die Reichssiedlungsstatistik für die Jahre 1919 bis 1925 gibt hierauf die Antwort. Statt der erhofften 10 000 Siedlungsstellen sind nur 2400 im Jahresdurchschnitt, insgesamt 16 812, geschaffen worden. Das ist ein trauriges Ergebnis, zumal wenn bedacht wird, daß diese Siedlungsstellen in der großen Mehrzahl nicht als Bauernstellen anzusprechen sind. Zeigt doch die Statistik bei näherer Betrachtung, daß von den 15 349 Stellen, die auf Kulturland gegründet worden sind, nur 30,6 v. H. über 10 Hektar groß sind. Das heißt mit anderen Worten: Noch nicht ganz 800 Bauernstellen sind im Jahresdurchschnitt auf altem Kulturland errichtet worden. Gewiß ist das Ergebnis auf Moor- und Oedland hinsichtlich dieser Größenklassen etwas besser (40 v. H.), aber das Gesambild wird, da die Mohr- und Oedlandsiedlungen nur etwa 10 v. H. aller Neusiedlungen ausmachen, wenig geändert.

Allerdings soll nicht verkannt werden, daß die Bedingungen in der Zeit, welche die Siedlungsstatistik ausweist, für das Siedlungswerk nicht gerade günstig waren. Die Inflation mit ihren trüben Begleiterscheinungen fällt in diesen Zeitabschnitt. Damals hätte der preußische Staat durch Hergabe größerer staatseigener Landteile, der Domänen, die Bodenknappheit beheben und das Siedlungswerk ganz wesentlich fördern können. Trotz dieser Unterlassungssünde ist jedoch in letzter Zeit insofern eine Wendung zum Besseren eingetreten, als das Reich seit 1926 für die nächsten fünf Jahre je 50 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt hat. Auch Preußen hat 40 Millionen bereitgestellt, und verschiedene Länder haben sich gleichfalls entschlossen, aus eigenen Mitteln beizusteuern. Damit dürfte die Geldfrage für die nächste Zeit gelöst sein. Aber auch die Landbeschaffung macht keine Schwierigkeiten mehr, da auf dem Grundstücksmarkt eine Fülle von Gütern angeboten wird. Und daß es auch nicht an Siedlern mangelt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. So sind die Voraussetzungen für das Siedlungswerk: „Siedler, Geld und Land" im Augenblick vorhanden. Es kommt jetzt nur darauf an, zielbewußt und nach einem festen Plan zu handeln, damit diese Voraussetzungen ihre Erfüllung finden.

Westfälische Ansiedlung in Schlesien

Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen beschloß, zur Förderung westfälischer Bauernsöhne in Ober- und Niederschlesien für weitere 250 000 Mark, die von der Landesbank für Darlehen bereitgestellt werden und mit 1 v. H. über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu verzinsen sind, so viel Zinsverbilligung zu übernehmen, daß die Darlehensnehmer nur 4 v. H. Zinsen zu zahlen haben. Für westfälische Neu- und Anliegersiedler sollen nach Möglichkeit Darlehen bei der Landesbank vermittelt und unter gewissen Bedingungen ein Teil der Zinsen (3 v. H.) für diese Darlehen übernommen werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 6. Dezember 1927.

Mit Aussicht auf Erfolg beschäftigt zu sein, ist eines der großen Geheimnisse des Glücks.
Smiles.

*

Soll der Niklas den Kleinen persönlich erscheinen?

Schon seit Tagen ging, wenn irgendwo die Rede auf den Niklas kam, ein geheimnisvolles, halb belustigtes, halb überlegenes Flüstern durch die Reihen der größeren Kinder. Man sah im Geist schon die vielen bärtigen Gestalten vor sich, wie sie alljährlich am 6. Dez. schwer beladen durch die Gassen Nagolds stampfen, sah die kecke johlende Bubenschar hinter ihnen, die angriffslustig am Rock herumzupft, um sich dann unter hellem Jubel von den kräftigen Ruten der Niklas unsanft streicheln zu lassen.

So erwartet jenes Alter den Niklastag, dem der Pelzmärtel keine geheimnisvolle Märchengestalt mehr sein kann, das sich freut auf den trutzigen, gern gesehenen Unterbrecher langer, dunkler Dezemberabende, auf den lieben Weihnachtsvorboten und Freudenverkünder.

Anders dagegen viele unserer Kleinen. Auch sie werden seit Tagen oft genug auf den Niklas, aben als den bösen Mann, hingewiesen, der sie statt der Eltern strafen, der über die Unarten eines ganzen Jahres Gericht halten soll, und in geheimer Angst zittern nun diese Hilflosen dem Abend des 6. Dezember entgegen. Schon vom frühen Mittag an halten sie sich ängstlich an die Mutter, erschrecken bei jedem Krachen der Treppe, verstecken sich bei jedem Knarren einer Türe und fühlen nichts anderes, als daß ihnen etwas ganz, ganz Fürchterliches droht. Und erscheint dann endlich mit Gepolter und mit unheilverkündender Stimme in wilder Vermummung der Schreckliche, dann bedeutet dies ein solch tiefgehendes Erlebnis für viele unserer Kleinen, daß eine schwere Schädigung ihres Nervensystems und eine ungewollt ungünstige Beeinflussung ihres Charakters daraus entstehen können.

Es war einmal — aber leider nicht im Märchen, — da wurde von Eltern, die sich unfähig fühlten, ihre große Kinderschar zu erziehen, ein Niklas gerufen um die Bande durch sein Kommen wieder auf einige Zeit willig und zahm zu machen. Der Vater erlaubte ihm jede Erziehungsmaßnahme. Hauptsache — sie mußte wirken. Und so griff der große, stattliche Niklas kurzerhand in die zitternde und verängstigte Kinderschar hinein, holte sich ein vorlautes Schwarzköpfchen heraus und steckte das verzweifelt schreiende Bürschchen in seinen Sack. In seiner entsetzlichen Angst stieß und stauchte der Kleine, hielt den Atem an um dann wieder aufs neue loszuheulen, daß es im ganzen Haus widerhallte. Die Geschwister aber erstarrten, als man den Bruder so davon trug, und die größeren schlichen mit einem scheuen Blick auf die Eltern wortlos davon. Unbeachtet und unberührt lagen am Boden Aepfel, Nüsse und Schleckereien.

Heulend vor Zorn kam der kleine Sträfling nach einigen Minuten wieder die Treppe herauf. Von den Geschwistern rasch ins Schlafzimmer gezogen, als könnte der Böse ihm sonst noch einmal nachstellen, stampfte er wütend mit beiden Füßen auf dem Boden herum und schrie: „diesen Satan erschieß' ich wenn ich groß genug bin, Vater mag ich nimmer, weil er ihn herein gelassen hat".

Kinder vergessen rasch, meint man so gerne zur eigenen Beruhigung. Schrecken erregende Eindrücke haften aber leider nur zu lang, ja, lassen sich manchmal überhaupt nicht mehr verwischen. Jedenfalls hat der kleine Schwarzkopf einen schweren Schaden davongetragen und seine Geschwister brauchten Jahre, ehe sie Angstzustände aller Art, darunter tiefes Grauen vor der Dunkelheit, zu überwinden vermochten und die Geduld, die aufgewandt werden mußte, um diese empfindsam gewordenen Kinder wieder zu beruhigen, stand in gar keinem Verhältnis zu der Hoffnung, die die Eltern auf den Niklasbesuch gesetzt hatten. — Und diese Kinderschar ist nicht die einzige ihrer Art.

Darum sollten Eltern, die ihren Kindern die Freude eines Niklasbesuches verschaffen möchten, ohne sie zu ängstigen, ihn so in Erscheinung treten lassen, daß die Kleinen ihn nicht sehen. Schließlich kann er sich ihnen auch zeigen, doch nicht als der Mann der wilden Dämonen, der ungezügelten Strafbarkeit und nicht als Folterknecht, sondern als der strenge, alles wissende, ermahnende und doch gütige und liebe Knecht Ruprecht, mit dem man nicht den Kindern das ganze Jahr hindurch Angst macht, sondern an den sie glauben und auf dessen Kommen sie sich freuen. Mag er im Nebenzimmer herumpoltern, während sie selbst sich in die schützenden Arme der Mutter schmiegen und mit ihr von den Herrlichkeiten plaudern, die er sicher, ganz ganz sicher da drinnen zurücklassen wird. Oder mögen die Kinder — wie das jetzt schon vielfach in Familien mit empfindlichen Kindern Sitte ist — ihre Schuhe, besser Stiefel, zwischen die Vorfenster stellen, damit der Niklas sie im Vorbeistreifen füllen kann. Die Mutter muß natürlich versprechen, zur richtigen Zeit den äußeren Flügel zu öffnen. Der Jubel am andern Morgen ist fast so groß, wie an Weihnachten und bedeutet den Kindern einen mit seliger Spannung erwarteten Augenblick. Und auch dieser Niklas vermag sogar die elterliche Erziehung zu unterstützen und zwar ohne Schädigung des des kindlichen Nervensystems. Tief beschämt und von seinen Geschwistern bemitleidet oder belächelt steht der kleine Sünder da, der unter jubelnder Neugier zum Fenster gesprungen ist, um — seine Schuhe leer vorzufinden. Statt der Süßigkeiten zieht er enttäuscht ein weißes Blatt heraus mit großem Niklasschriftzeichen bedeckt und die Geschwister deuten sie ihm lachend so: Niklas ging betrübt vorbei, weil dies Kind nicht artig sei. Sieh dein Schühchen nur recht an, leer ist's, trotzger kleiner Mann, drum, mein Bürschchen, alles tu, daß dir wieder voll dein Schuh ist, wenn Niklas übers Jahr, wieder kommt zu dieser Schar.

*

Dienstnachrichten

Der i. z. R. befindliche Studienrat Hahn in Neuenbürg tritt kraft Gesetzes mit Ablauf des Monats Dezember in den dauernden Ruhestand.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde zum Steuerwachtmeister der Steuerwachtmeister a. Pr. Rau bei dem Finanzamt Hirsau ernannt.

Mit Ablauf des Monats Dezember 1927 tritt Zollinspektor i. e. R. Lechmann in Horb in den dauernden Ruhestand.

Die Reichsbahndirektion hat den technischen Reichsbahninspektor Heid in Hall (Reichsbahn-Bauamt) nach Nagold als Vorsteher der Bahnmeisterei mit der Dienstbezeichnung Bauinspektor versetzt.

Die Mütterberatungsstunde

findet jeden 1. Mittwoch im Monat von 2—4 Uhr im Jugendamt statt. Besondere Bekanntmachung in der Zeitung erfolgt von jetzt ab nicht mehr. Bei schlechter Witterung ist die Fürsorgerin an diesem Tag auch für die Mütter zu sprechen, wenn sie die Kinder nicht mitbringen können, da es ihr bei ihrer weitverzweigten Tätigkeit im Bezirk nicht möglich ist, regelmäßige Hausbesuche zu machen. Auch jeden Samstag Vormittag ist die Fürsorgerin im Jugendamt anwesend.

*

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Nagold

Im Monat November ist die Kurve des allgemeinen Beschäftigungsgrades weiter gesunken. Durch Frost und Regenwetter mußten im vergangenen Monat verschiedene Außenarbeiten eingestellt werden. Am stärksten vom Witterungswechsel wurde das Baugewerbe betroffen, welches nicht nur Bauhilfsarbeiter, sondern auch Fachkräfte wie Gipser, Maurer und Zimmerer entließ, mit der allerdings nicht sehr großen Aussicht auf Wiederbeschäftigung im Falle des Eintritts milderer Witterung. Die Einstellung der Bauten übte auch naturgemäß ihren ungünstigen Einfluß auch auf die andere an der Bauausführung beteiligten Betriebe wie Bauschreinereien und Schlossereien aus. Durch den Rückgang von Bauholzlieferungen kam es auch in der Sägewerksindustrie zu Entlassungen, dagegen wird in der Möbelindustrie noch ziemlich voll gearbeitet.

Am 1. 12. 27. betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 19 (7) männl. und 1 (0) weibl., die der Zuschlagsempfänger 25 (7).

Arbeitsvermittlung im Monat November 1927. Arbeitsgesuche männl. alt 13, neu 98, zus. 111, vermittelt 47; weibl. alt 10, neue 18, zus. 28, vermittelt 14.

*

Hausfrauen — deckt euren Weihnachtsbedarf rechtzeitig! Alljährlich ist zu beobachten, daß die Einkäufe für den Weihnachtstisch vielfach erst in den letzten Tagen und Stunden vor der Bescherung vorgenommen werden. Hast, Eile und Unbequemlichkeiten trüben dann oft noch die Feststimmung, machen die Stunden des Auswählens der Geschenke eher „zur Plage als zur Freude". Geschäftsinhaber und Angestellte müssen, ob sie wollen oder nicht, oft darauf verzichten, ihre Stammkunden mit der gewohnten Sorgfalt zu bedienen. Verdruß und Aerger sind oft das Ergebnis auf beiden Seiten. Und noch eine weitere wichtige Frage: Haben nicht auch Angestellte und Geschäftsinhaber Anrecht auf Freizeit und Gesundheit? Wollen nicht auch diese ihre Weihnachtstage mit weniger abgespannten und überreizten Nerven verbringen? Soll nicht jeder Deutsche das Weihnachtsfest und die täglichen Feierstunden fröhlich und so bald als möglich begehen und genießen können? Diese Fragen sind, wie gesagt, nur allzu berechtigt und werden sicher Verständnis bei den Hausfrauen und Müttern finden. Deshalb nochmals: Deckt euren Weihnachtsbedarf rechtzeitig, kauft an Wochentagen, und kauft auch sonst nicht erst in den Abendstunden ein.

Vermögenssteuerfrei ist für einen über 60 Jahre alten Steuerpflichtigen ein Vermögen von 20 000 Mark, wenn das letzte Jahreseinkommen 5000 Mark, von 30000 Mark, wenn das letzte Jahreseinkommen 4000 Mark nicht überschritten hat. Wenn zwei minderjährige Kinder vorhanden sind, erhöhen sich diese Einkommensgrenzen. Die Angestellten-Versicherungsrente unterliegt grundsätzlich der Einkommensteuer.

*

Wildberg, 5. Dez. **Einweihung des Kriegerdenkmals.** Nun hat auch Wildberg ein Kriegerdenkmal. In stiller Einfachheit und in würdiger Weise wurde es gestern enthüllt und eingeweiht. Dem Einweihungsakt ging ein liturgischer Festgottesdienst voraus, an dem sich die Schulkinder, die Behörden, die einheimischen und geladenen auswärtigen Vereine in geschlossenem Zuge beteiligten. Freudig überrascht waren die Kirchenbesucher davon, daß auch in der schön geschmückten Kirche ein sinnvolles Gedenkzeichen für die Gefallenen angebracht war. In dem hohen Spitzbogen zwischen Chor und Schiff hängt ein eisernes Kreuz mit einem Spruchband. Es ist gestiftet von den derzeitigen Kirchengemeinderäten und wurde entworfen und angefertigt von Kirchengemeinderat Mechaniker Jakob Mayer. Stadtpfarrer Völter übergab während des Gottesdienstes mit einer Ansprache das Gedenkzeichen an die Kirchengemeinde. Die kirchliche Feier war umrahmt von passenden Chören des Liederkranzes und Kirchenchores. Anschließend an den Festgottesdienst zog nun die ganze Gemeinde in geschlossenem Zuge auf den Rathausplatz, wo das verhüllte Denkmal seiner Weihe harrte. Nach einem passenden Chor der Musikkapelle sprach Stadtpfarrer Völter über das, was unsere Gefallenen für das Deutschtum nicht blos im Vaterlande, sondern auch für das Auslanddeutschtum getan haben. Auf ihn folgte Architekt Mäckle aus Stuttgart, der den Entwurf zum Denkmal gemacht hatte. Er erläuterte zunächst die Entstehung und den gewählten Standort, enthüllte dann das Denkmal und übergab es in die Obhut der Stadt. Nun stand es vor uns in seiner schlichten Einfachheit und Schöne, hart am Wege, als ob es jeden Vorübergehenden ermahnen wollte: „Wir starben für dich!" Ausgeführt wurde das Denkmal von Steinbildhauer Roller-Wildberg. Mit ernsten Ermahnungen zur Treue und Wahrheit übernahm Stadtschultheiß d'Argent unter Niederlegung eines Lorbeerkranzes das Denkmal in die Obhut der Stadt. Darauf sprach Forstmeister Vögele im Namen der Kriegsteilnehmer in ernsten, markigen Worten von den ungeheuren Strapazen, von der festen Treue und dem entschlossenen Aushalten bis zum letzten Atemzug unserer Gefallenen. Auch er legte einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Der Bezirksobmann Julius Raaf-Nagold ermahnte die Lebenden, besonders die Jugend zur Einigkeit und Vaterlandsliebe, und ehrte die Toten durch einen Lorbeerkranz. Unter dem Leitwort: „Den Gefallenen zur Ehr' — der Jugend zur Lehr!" sprach Oberlehrer Rentschler mahnende Worte an die versammelte Jugend. Darauf sangen die Schüler: „Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand!" Zwischen den einzelnen Ansprachen sang der Liederkranz stimmungsvolle Chöre. Nach einem Schlußgebet von Stadtpfarrer Völter und Gesang des Liederverses: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" nahm die ernst und würdig verlaufene Feier ihr Ende. Und nun steht das Denkmal der Liebe und Dankbarkeit wie ein nach oben weisender, mahnender Finger am Wege. Und die Namen darauf sagen jedem Vorübergehenden „Wir hielten Euch die Treue bis in den Tod. Wir hoffen von Euch, daß auch Ihr in Treue, Wahrheit, Liebe und Einigkeit durchs Leben geht. Dann sind unsere Namen auf dem Stein nicht tot, sondern mit dem Griffel der Liebe und Dankbarkeit in Eure Herzen geschrieben!"

*

Herrenberg, 5. Dez. **Um die Festsetzung des Hopfenzolles.** Eine Delegation des deutschen Hopfenbauvereins, der als Vertreter der württ. Hopfenpflanzerschaft Oekonomierat Foß, Herrenberg, angehörte, weilte am letzten Mittwoch in Berlin, um mit den maßgebenden Stellen wegen der Festsetzung des Hopfenzolls bei den demnächst beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit der tschecho-slowakischen Republik Fühlung zu nehmen. Die Delegation wurde auch von dem Reichsernährungsminister Schiele empfangen.

Eutingen OA. Horb, 5. Dez. **Auf der schwäbische Eisebahne.** Stand da neulich ein Personenzug auf der Station Eutingen und wollte in Richtung Horb. Der Stationsbeamte hob sein Täfelchen und danach schien alles in Ordnung. Der Zug dampfte ab, kam aber nicht weit. Mit einem plötzlichen Ruck stand er still. Denn hinter ihm drein auf den Gleisen schnaufte der Herr Zugführer, der der ganz berechtigten Auffassung war, daß er auch zu diesem Zug gehöre. Man hatte ihn in Eutingen vergessen.

Freudenstadt, 5. Dez. **Der Murgtalbahnbau** hat trotz der veränderten Witterung keine wesentliche Einschränkung erfahren. Es wird auf der ganzen Baustrecke gearbeitet. Die badische Strecke von Raumünzach bis Kirschbaumwasen ist durchgeführt. In Raumünzach lagert schon Obermaterial, so daß auch mit der Fertigstellung des Oberbaues begonnen werden kann. Nur eine kurze Strecke ist noch nicht ganz im Unterbau fertig, von Kirschbaumwasen bis zur Landesgrenze. Das Bahngebäude in Kirschbaumwasen ist bis auf die Innenausstattung fertiggestellt. Es darf damit gerechnet werden, daß der Unterbau in einigen Wochen auf der ganzen Strecke fertiggestellt ist Auch auf der württ. Bahnstrecke schreiten die Bauarbeiten rüstig voran. Ein Bahngebäude nach dem andern ersteht. Dort herrscht noch reger Baubetrieb. Man will bis zum Frühjahr mit dem Unterbau fertig sein, damit dann auf der ganzen Strecke mit dem Oberbau begonnen werden kann.

Spiel und Sport

V.f.B. Effringen I — F.-C. Horb I 2:2 (abgebrochen)

Horb setzte seine stärkste Mannschaft zum Rückspiel in Effringen ein und bewies, daß es zu spielen versteht, verstand es aber leider nicht, das Spiel im Sinne unserer Sportssache zu Ende zu führen. Mitte der zweiten Halbzeit, beim Stande 2:2 verhängte der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen Horb, den die Neckartäler für ungerechtfertigt hielten und das Spiel abbrachen. Die erste Hälfte des spannenden Treffens sah vorwiegend die eifrigen Effringer in Front und schon nach kurzer Zeit köpfte der lange Mittelstürmer einen Eckball exakt in die äußerste Torecke Horbs. Ein zweites Tor wurde kurz darauf im Gedränge eingedrückt. Gegen weitere Versuche Effringens, Tore zu machen, erwies sich der ausgezeichnete Horber Schlußmann als zu guter Könner seiner Sache. Erst durch Kopfball ins eigene Tor verhalf der V.f.B. Läufer den Horbern zum 1. Tore. Da sich in der Folge das Spiel in Horbs Hälfte abspielte, rückte die Verteidigung der Einheimischen zu weit auf, was die Horber dazu benützen konnten, das Resultat auf Unentschieden zu stellen. Nach Halbzeit war das Spiel gleichmäßig verteilt, wobei allerdings der Horber Hüter mehr in Aktion treten mußte als sein Gegenüber. Als dann Effringen umstellte, kam es sichtbar in Vorteil, Tore lagen in der Luft, als der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen Horb wegen „Faul" im Strafraum diktierte. Diese Entscheidung nahmen die Horber unklugerweise zum Anlaß, das Spielfeld unter Protest zu ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lassen, so beide Punkte verlierend. Effringen hat durch diesen Sieg alle Aussicht, auf den dritten Tabellenplatz aufzurücken unter der Voraussetzung, daß der Sturm am kommenden Sonntag in Altburg die nötigen Tore schießt. Sehr gefallen hat Effringens Sturm nach der Umstellung in der zweiten Halbzeit, er wurde durchschlagkräftiger und die Angriffe systemvoller. Es wäre zu empfehlen, diese Umstellung gegen Altburg beizuhalten.

*

Die Deutsch-Amerikaner Georg Kern und Willibald Seppelt sind vom Böblinger Flugplatz mit ihrem Klemm-Daimler-Leichtflugzeug L 20 (20 PS.-Motor) zu einem europäischen Rundflug Köln — Brüssel — Paris — Nizza — Genua — Rom (2500 Kilometer) aufgestiegen. Das weitere Ziel ist Venedig — Wien — Budapest.

Der Flugwettbewerb um den Hindenburgpokal. Der deutsche Luftfahrtverband und der Ring der Flieger veröffentlichen die Ausschreibung für den „Hindenburgpokal". Dieser Flugwettbewerb soll in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 ausgeflogen werden. Wer innerhalb des angegebenen Zeitraums mit einem Leichtflugzeug die wertvollste deutsche Sportflugleistung durchführt, erhält den Hindenburgpokal und eine Zusatzprämie von 10 000 ℳ. Der Wettbewerb steht nur deutschen Fliegern offen.

Rückkehr der Besatzung von D 1230. Die Besatzung des deutschen Junkersflugzeuges D 1230 hat sich einschließlich Frau Lilli Dillenz von Horta nach Lissabon eingeschifft. Zwei Mechaniker sind in Horta zurückgeblieben, um den Apparat abzumontieren, der dann später mit einem deutschen Dampfer zurückgebracht werden wird. Frau Dillenz wird sich von Lissabon nach Cherbourg begeben, um von dort nach den Vereinigten Staaten zu fahren.

Internationale Boxkämpfe in Berlin. Bei den Boxkämpfen am 2. Dezember im Berliner Sportpalast siegte der deutsche Europameister Max Schmeling über den früheren englischen Meister der Halbschwergewichtsklasse, Gipsy Daniels, in einem 10-Runden-Kampf nach Punkten. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Domgörgen wurde nach zehn Runden überlegener Punktsieger über den Franzosen Albert Lepesant. Ebenso überlegen fertigte der deutsche Federgewichtsmeister Paul Roack den Franzosen Roger Fabregués über zehn Runden nach Punkten ab.

Amerikanischer Vorschlag für den Zeppelinflug. Der Flugausschuß der Handelskammer in San Diego (Kalifornien) schlug vor, man solle mit dem in Friedrichshafen der Vollendung entgegengehenden Zeppelin von Berlin nach San Diego fliegen und dann von San Diego in westlicher Richtung wieder nach Deutschland zurückkehren.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 6. Dezember:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachr. 18.15: Vortrag: Erziehung zur Form. 18.45: Vortrag: Das Betriebsrätegesetz. 19.15: Vortrag: Deutsche Weltwanderer. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Meister-Konzert. Anschließend: Nachrichtendienst.

Mittwoch, 7. Dezember:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichtendienst. 15.00: 's Geetle von Strümpfelbach erzählt. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Empfangsschaltungen. 18.45: Vortrag: Sollen auch Mädchen einen Beruf erlernen? (Freiburg.) 19.15: Einführungskursus in die spanische Sprache. Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Walzer-Stunde. 21.00: Vortrag zu Schillerzyklus 3. Abend: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Anschließend: Nachrichtendienst.

Die neueste **„Funk-Illustrierte"** (20 ₰) stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Letzte Nachrichten

Die Antwort des Reichskanzlers an den preuß schen Ministerpräsidenten

Berlin, 6. Dez. Wie einige Morgenblätter melden, ist der Brief des Reichskanzlers Dr. Marx an den preuß. Ministerpräsidenten Braun gestern abend überreicht worden Wie der „Lok.Anz." aus parlamentarischen Kreisen erfährt, weist der Reichskanzler in dem Brief darauf hin, daß das Telegramm des Reichsinnenministers weder eine scharfe Brüskierung noch einen ostentativen Angriff auf den preuß. Kultusminister Becker enthalten habe. Ferner habe es dem Reichsinnenminister ferngelegen, den Kultusminister zu beleidigen. Brauns Vorwurf wäre demnach völlig unsubstantiiert. Das Kabinett habe keine Stellung zu der Frage des Studentenrechts genommen. Die Reichsregierung habe immer Wert auf gute Beziehungen zum preußischen Kabinett gelegt. Der nach Form und Inhalt ungewöhnliche Brief an den Kanzler hätte aber die Möglichkeit genommen, sich über die Angelegenheit zu unterhalten.

Oberschlesien und die Drohung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller

Kandrzin, 6. Dez. Der Landesausschuß Oberschlesien des Deutschen Gewerkschaftsbundes wendet sich in einer Entschließung an den Reichsarbeitsminister gegen die Drohung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Das Vorgehen der Industrie käme einer verschleierten Generalaussperrung der deutschen Arbeiterschaft gleich. Die Industriellen würden sich eine ungeheure Verantwortung aufladen, wenn sie sich den Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes zuwidersetzen suchten. Die in den Hüttenbetrieben für die Schwerarbeiterschaft übliche Arbeitszeit sei der Kulturhöhe des deutschen Volkes unwürdig. Deutschland dürfe nicht in den Ruf sozialer Rückständigkeit gebracht werden. Die Verkürzung der Arbeitszeit in den Hüttenbetrieben sei eine unumgängliche Notwendigkeit. Die Entschließung ersucht zum Schluß das Reichsarbeitsministerium, die Forderungen der Eisen- und Stahlindustriellen abzulehnen.

Folgen der Prohibition

London, 6. Dez. Das amerikanische Justizministerium veröffentlicht eine Statistik über die seit Einführung des Prohibitionsgesetzes verhängten Strafen wegen Uebertretung des Gesetzes. Danach sind bisher rund 170 Millionen Mark an Strafen bezahlt und 223 507 Personen zu insgesamt 22 500 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Dezember
8
Donnerstag

Sie
wissen doch, daß am Donnerstag Markt ist und eine
‚Gesellschafter'-Anzeige
Ihnen stets neue Kundschaft zuführt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. Dez. 4.178 G., 4.186 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75.
6,5 v. H. Dt. Reichspostschatzanw. 92.
Abl. Rente 1 52.60.

Berliner Geldmarkt, 5. Dez. Tagesgeld 7.75—9 v. H., Monatsgeld 8,5—9,5 v. H., Warenwechsel 7,375 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.

Dividende für die Arbeitnehmer. Schon vor dem Krieg hatten die Zeißwerke in Jena und das damit verbundene Glaswerk „Schott und Genossen" die Angestellten und Arbeiter am Geschäftsgewinn beteiligt. Nach dem Krieg und unter der Auswirkung der Inflation mußte die Beteiligung ausgesetzt werden. Im vorigen Jahr konnte aber wieder an Angestellte und Arbeiter eine Dividende von 4 v. H. verteilt werden und auf 1. Dezember 1927 erhielten sie eine solche von 7 v. H.

Eine Eisenbahnerbewegung auch im Westen? Auch in den Betrieben des Bezirks Düsseldorf-Opladen sind, ermutigt durch den Streik in Sachsen, die Eisenbahner in Bewegung. Sie verlangen von der Ortsverwaltung des Einheitsverbands der Eisenbahner zunächst eine Versammlung, in der zu einem etwaigen Streik als Antwort auf die zögernde Haltung der Reichsbahnverwaltung in der Frage der Erhöhung der Ortszuschläge Stellung genommen werden soll. Auch in Dortmund wurde von Vertretern der drei größten Dienststellen dieselbe Forderung gestellt. Falls die Ortsverwaltung bis Mittwoch, 7. Dezember, keine annehmbare Ergebnisse biete, würden die Werkstätten- und Betriebsarbeiter in der Angelegenheit von sich aus vorgehen.

Der Eisenbahnerausstand im Saargebiet. Die Gewerkschaften haben nunmehr sämtliche Eisenbahnarbeiter zum Ausstand aufgerufen. Annähernd 9000 Arbeiter befinden sich jetzt im Ausstand. Der Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit ist nicht Folge geleistet worden. Im Güterverkehr und namentlich auf den Zollbahnhöfen sind schon zahlreiche Stockungen eingetreten Besondere Schwierigkeiten ergeben sich im Kohlenversand. Im Personenverkehr sind Einschränkungen in aller Kürze zu befürchten.

Die Leipziger Tabakarbeiter haben den Schiedsspruch abgelehnt und sind für Fortsetzung des Streiks. Da der Streik in Leipzig seinen Anfang genommen hat, so könnte der Leipziger Vorgang für die nun folgenden weiteren Abstimmungen im Reich von Bedeutung werden.

„Cap Arcona", das neueste und größte Schiff der Hapag, hat trotz eingetretener Verzögerungen durch widrige Witterung die erste Reise Hamburg—Rio de Janeiro, wie vorgesehen, in zwölf Tagen zurückgelegt.

Amerika-Anleihe des Vatikans. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, daß der Vatikan mit einer amerikanischen Bankengruppe wegen einer Anleihe verhandle.

Zunahme der Konkurse. Im Reich haben die Konkurse im Oktober die Zahl 462 erreicht und sind im November auf 574 angewachsen, die Vergleichsverfahren nahmen von 79 auf 109 zu. In Württemberg haben die Konkurse von 14 auf 26 zugenommen, die Vergleichsverfahren haben sich mit 4 verdoppelt. Von beiden Zahlungseinstellungs-Arten war wie gewöhnlich der Handel am stärksten betroffen, beim Handwerk wurden diesmal nur zwei Konkursverfahren verhängt. Mit diesen insgesamt 30 Zahlungseinstellungen ist die höchste Monatszahl für 1927 überschritten und die Kurve nähert sich fast bedenklich einem Monatsdurchschnitt, wie er im Krisenjahr 1926 üblich war.

Konkurse: Firma Rottweiler Bekleidungsindustrie, Inh. Eugen Otto Estermann in Rottweil.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Monat November. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts wurden im November 1927 durch den „Reichsanzeiger" 574 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 109 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 445 Konkurse, 4 angeordnete Geschäftsaufsichten und 35 Vergleichsverfahren.

Ebingen, 5. Dez. Neue Reichsbanknebenstelle. Am 2. Januar 1928 wird hier eine von der Reichsbankstelle Reutlingen abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung eröffnet werden.

Ehingen a. D., 5. Dez. Vergrößerung der Baumwollspinnerei. Die hiesige Baumwollspinnerei beabsichtigt im nächsten Jahr einen größeren Anbau für 8000 Spindeln zu machen und damit für 150 Arbeitern neue Erwerbsgelegenheit zu verschaffen.

*

Stuttgarter Börse, 5. Dez. Auf die ungünstigen Meldungen aus der Eisenindustrie eröffnete die Börse in schwächerer Haltung; es machte sich jedoch eine starke Widerstandskraft bemerkbar, so daß nur geringfügige Kursänderungen zu verzeichnen sind. Am Rentenmarkt lagen Goldpfandbriefe im allgemeinen wenig verändert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgart, 5. Dez. Landesproduktenbörse: Unverändert.

Mannheimer Produktenbörse, 5. Dez. Die Produktenbörse stand unter dem Einfluß großer argentinischer Angebote. Nur Mais lag weiter fest und höher. Man verlangte (die 10 Kg. waggonfrei Mannheim ohne Sack in Reichsmark): Weizen inl. 26.50—27.50, ausl. 29.25—31.50, Roggen inl. 25.75—26, ausl. 26—26.50, Hafer inl. 22—24.25, ausl. 25—26, Braugerste pfälz. 27.50—30.50, badische, hessische und württembergische 27—28.50, Futtergerste 22.50—23.50, Mais (mit Sack) 21.25—21.50, südd. Weizenmehl Spezial 0 38—38.25, südd. Weizenbrotmehl 29 bis 30.25, südd. Roggenmehl (je nach Ausmahlung) 34.25—36, Kleie 13.75.

Bremen, 5. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 21.87.

Württ. Edelmetallpreise, 5. Dez. Feinsilber Grundpreis: 81.10, dto. in Körnern: 80.10 G., 81.10 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Export-Platin 7.50 G., 8.75 B.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 5. Dez. Zugeführt und die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 141 Ochsen 30—61, 120 Bullen 30—58, 296 Kühe 14—51, 293 Fersen 40—62, 705 Kälber 45—72, 54 Schafe 40—46, 3695 Schweine 52—64. (Beobachtungsmarkt.) Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber ruhig; langsam geräumt, Schweine ruhiger, kleiner Ueberstand.

Viehpreise. Ebersbach a. F.: Kühe und Kalbeln 450 bis 665, Jungrinder 252—465. — **Obersontheim:** Ochsen 500—543, Kühe 360—630, Jungrinder 145—568 ℳ d. St.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 12—18, Läufer 30 bis 37. — **Borsingen:** Läufer 27—45, Saugschweine 12—20. — **Crailsheim:** Läufer 35—60 Milchschweine 14—25. — **Creglingen:** Milchschweine 15—22. — **Dörzbach a. J.:** Milchschweine 15—24. — **Ebersbach a. F.:** Milchschweine 22—25. — **Eppingen:** Milchschweine 10—17, Läufer 20—27. — **Güglingen:** Milchschweine 10—15, Läufer 25—45. — **Giengen a. Br.:** Saugschweine 13 bis 24, Läufer 36—44. — **Künzelsau:** Milchschweine 12—23, Läufer 44. — **Mergentheim:** Läufer 35—50, Milchschweine 17—27. — **Neuenbürg:** Läufer 37—50, Milchschweine 11—12. — **Nürtingen:** Milchschweine 13—24, Läufer 41—69. — **Oehringen:** Milchschweine 15—26. — **Rottweil:** Milchschweine 13—20. — **Vaihingen a. E.:** Milchschweine 15—22, Läufer 70 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 13.20, Roggen 12.30 bis 12.60, Gerste 12—13.30, Futtergerste 10.80—11.60, Haber 9.60 bis 10.30, Weizen 12.30—13.10, Futterweizen 10.60—12. — **Tübingen:** Weizen 13—15, Dinkel 10—11, Alter Haber 9—10, Gerste 11—12. — **Winnenden:** Weizen 12.50—14, Haber 8.50 bis 9.50, Dinkel 10—11, Roggen 12.50, Gerste 11—12.20 ℳ d. Ztr.

Gestorbene

Eutingen: Matthäus Weiß, 68 J.
Heilbronn/Hirsau: Pauline Scholl, 73 J.
Freudenstadt: Sophie Schwenk geb. Haist, 69 J.
„ Emma Schallenmüller geb. Glauner.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Täglich kann abonniert werden

Nagold.

Die **Emmingerstraße** zwischen Lange- und Zellerstraße ist diesen Winter **für den Verkehr**

gesperrt

Das **Abladen von Schutt** ist auf dieser Straße von nun an **verboten.**

Nagold, den 5. Dezember 1927.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Mein Totalausverkauf
in
1951
Schlittschuhen mit **25 % Preisnachlaß**
beginnt am Mittwoch Vormittag.
Niemand versäume diese günstige Gelegenheit
Otto Kappler
Solinger Stahlwarenhaus.

Württ. Bauern- u. Weingärtnerbund

Am Donnerstag, den 8 d. Mts., vorm. 1/2 12 Uhr findet in Nagold im Gasth. z. „Traube"
eine
Bauernversammlung
statt mit
Vortrag von Dr. Haecker, M. d. L.
über
„Bauernbundsarbeit im Landtag".

Wir laden alle Landwirte von Nagold und Umgebung herzlich und dringend zu dieser Versammlung ein. 2025

Der Bez.-Vorsitzende:
Dürr, Sulz.
Die Geschäftsstelle Stuttgart.

Seit dem Jahre 1848 lacht der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelnden Antlitzes mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Faule auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gesehenen Chronik der Weltereignisse bei.

Probenummern und **Bestellungen** durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Was schenken wir unseren Kindern?

2011

10% Weihnachtsrabatt

auf

Damen- Kinder- } Mäntel

Damen- Kinder- } Kleider

Hermann Reichert
Nagold.

Damen-Mantelstoffe
Ottomane
Velour de laine
Eskimos

in den verschiedensten Modefarben
kaufen Sie vorteilhaft
bei 1748

Friedrich Kapp
Tuchfabrik — Tuchhandel
Nagold.

Aus frischen Sendungen empfehle ich

zur Weihnachtsbäckerei:

Mandeln	Streuzucker
Haselnußkerne	sämtliche Gewürze
Cocosnuß, geraspelt	Sultaninen, 4 Preislagen
Orangeat	Rosinen 2021
Zitronat	Korinthen
Backoblaten	Feigen
Kunsthonig	frische Eier

Zitronen

Wilhelm Frey
Telefon 122.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Am Freitag, den 9. ds. Mts. nachm. 2 Uhr findet ein 2034

Verkauf von allerlei Handarbeiten

Kleidchen, Stoff und anderen Gegenständen (darunter ein schöner Blumentisch) zu Gunsten des Kinderschulbaues statt. Zu zahlreichem Besuch wird frdl. eingeladen. Ausstellungsraum: Kinderschule.

Heute Dienstag und Donnerstag

Metzel- **Suppe**

im Gasthaus z. „Schwanen".

Schöne Zwiebeln, Eier, Butter
sowie sämtliche 2027
Back-Artikel
Birnschnitze und Zwetschgen
M. Kienle.

Nagold.
Gasthof z. „Löwen"
Mittwoch u. Donnerstag
Metzelsuppe
Ia. Bratwürste
2026 Kurlenbaur.

Fertige Betten

1872

sowie alle
Aussteuer-Waren
kaufen Sie am besten bei
Gottl. Schwarz
Herrenbergerstraße.

Diese 2

unser hübscher **Einlageschein** in vornehmem Geschenkumschlag und die blitzblanke **Heimsparbüchse** sind schöne, praktische

Festgeschenke

Württ. Landessparkasse
Gegründet 1818
Hauptkasse in Stuttgart, Kanzleistr. 25 u. 36
650 Zweigstellen in allen Teilen des Landes

Zweigstellen in

Nagold	P. Schmid, Fa. Berg & Schmid
Altensteig	H. Henßler, Fa. Karl Henßler sen.
Berneck	Rentamtmann Schwarzmaier
Ebhausen	K. F. Schöttle, Kaufmannn
Egenhausen	M. Kalmbach, Gemeindepfleger
Emmingen	G. Müller, Postagent 2008
Gültlingen	K. Hummel, Kaufmann
Simmersfeld	J. Fr. Hanselmann, Postagent
Sulz	Friedrich Wörner jr., Schmied
Waldorf	Amtsdiener Haizmann
Wildberg	E. Frauer, Kaufmann.

Empfehle in nur guten Qualitäten:
Westen, Jacken, Pullover
Strümpfe und Socken
in vielen Farben und Qual.
Sportstrümpfe, Schals, Handschuhe
Woll- und Baumwollgarne
Trikotagen, Hemden, Hosen
Unterjacken

Stefan Schaible
2033 Nagold.

Neu aufgenommen!

Kinder-, Sport- u. Liegewagen
1590 *Puppenwagen*
Kindersessel
Holländer
Bubiräder
Radelrutschen

Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein reichhaltiges Lager.

L. Grüninger, Nagold
Sattlerei und Tapeziergeschäft.

Nagold.
Empfehle für Küche u. Haushalt
zu 2028
Weihnachts-Geschenken
Glas - Porzellan
Steingut
sächs. Geschirr
irden. Geschirr
Blumentöpfe
in allen Größen
Stets frische
Eier und Butter
Joh. Helber Wwe.,
Geschirrhandlung

2014 Nagold.
Sämtliche
Backartikel
sowie
Kolonialwaren
empfiehlt
Fr. Schittenhelm.

Sämtliche
Backartikel
wie: 2030
Orangeat, Zitronat Mandeln, Haselnüsse, Kokosflocken Sultaninen, Rosinen Gewürze etc.
kaufen Sie in
Ia. Qualität zu billigsten Preisen in der
Stadt-Drogerie
Rudolf Hollaender
Nagold, Calwerstr.

Mädchengesuch

Womöglich sofort ein älteres, erfahrenes **Mädchen** gesucht, das kochen kann und Liebe zu Kindern hat, in kleine Offiziersfamilie nach Cannstatt.
Angebote an **Hotel Post, Nagold.** 2031

Schön möbl., heizbares
Zimmer
in schöner Lage, für 1 bzw. 2 Herren sofort zu vermieten. 2018
Wer? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl.

Für Weihnachten empfehle
Geschenke aller Art:
Andachtsbücher, Gesangbücher, Erzählungen, Lebensbilder, Kalender und Losungen f. 1928, Bilderbücher u. Spiele
in großer Auswahl.
Weihnachtspapiere und Teller.
Musikinstrumente, Mundharmonikas
in großer Auswahl.
Bilder, gerahmt und ungerahmt
in jeder Preislage
usw. 2035
Christl. Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Gerberstrasse — auf der Insel
Ernst Alle.

Bilderbücher und Spiele
von
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold
Schwere, junge
Gänse
sowie einige

Kanarien-Hahnen
verkauft
M. Kienle.

Kaufe
junge
2029 **Enten.**
Blindt, Inselstr. 16.

Neue, geschmackvolle Muster in kunstkeramischen Gegenständen
Vasen und Übertöpfen
sind wieder eingetroffen
G. W. Zaiser
Beachten Sie bitte unseren Schaukasten!